



Tattoo- und Piercingstudios - Merkblatt für Kunden -

Wer über eine Tätowierung oder ein Piercing nachdenkt, sollte neben rein künstlerischen Aspekten auch gesundheitliche Belange berücksichtigen. Durch die Verletzung der Haut oder Schleimhaut können nämlich Schädigungen der Gesundheit entstehen. Um das Risiko so gering wie möglich zu halten, sind ein hygienisch einwandfreies Arbeiten durch den Tätowierer/die Tätowiererin bzw. den Piercer/die Piercerin und das richtige Verhalten durch Sie als Kunden nach der Tätowierung bzw. nach dem Piercen wichtig. Dieses Merkblatt soll Ihnen wichtige Informationen liefern, worauf Sie achten sollten, wenn Sie sich tätowieren oder piercen lassen.

Welche Risiken bestehen beim Tätowieren und Piercen?

Unverträglichkeitsreaktionen durch Farbpigmente und Schmuckmaterialien

Beim Tätowieren werden Farbpigmente in die Haut eingebracht. Diese können Schwermetalle wie Chrom und Nickel enthalten und allergische Reaktionen hervorrufen. Einige Tätowiermittel enthalten sogenannte Azo-Farbstoffe, deren gesundheitliche Langzeitfolgen nach Deponierung in der Haut derzeit noch nicht vollständig bekannt sind. Mit der im Mai 2009 in Kraft getretenen Tätowiermittelverordnung wurden zahlreiche Stoffe zur Herstellung von Tätowiermitteln verboten.

Auch die beim Piercen verwendeten Schmuckstücke können Allergie-auslösende Materialien wie Nickel enthalten. Gerade beim Erstschmuck sollte darauf geachtet werden, dass gut verträgliche Materialien wie Titan oder Gold eingesetzt werden.

Wundinfektionen und Wundheilungsstörungen

Durch das Tätowieren oder Piercen entstehen Wunden an der Haut oder Schleimhaut. Gelangen Bakterien in das Wundgewebe, können Eiterungen und Infektionen entstehen. Im schlimmsten Fall können unbehandelte Wundinfekte auch zu einer Blutvergiftung führen.

Deshalb ist es zum einen wichtig, dass der Tätowierer/die Tätowiererin bzw. Piercer/die Piercerin hygienisch arbeitet. Zum anderen sollten Sie als Kunde auf das richtige Verhalten nach der Tätowierung bzw. nach dem Piercen achten. Aber auch beim Einhalten der hygienischen Regeln kann es zu Wundheilungsstörungen, wie übermäßiger Vernarbung und Keloid-Bildung (Wulstnarbe) kommen.

Über Blut übertragbare Erkrankungen

Beim Tätowieren und Piercen werden Wunden verursacht, aus denen Blut und Wundsekret austreten können. Schon kleinste, mit dem bloßen Auge nicht erkennbaren Blut- und Wundsekret-Tröpfchen können bei erkrankten Menschen große Mengen Krankheitserreger enthalten. Besonders gefährliche über Blut und Körperflüssigkeiten übertragbare Erreger sind das HI-Virus, welches zu einer AIDS-Erkrankung führen kann, sowie die Erreger der Hepatitis B und C, die eine akute oder chronische Entzündung der Leber (Hepatitis) verursachen können.

Bei Nichteinhalten allgemein anerkannter Regeln der Hygiene ist eine Weitergabe solcher Erreger von einem infizierten Kunden auf einen gesunden möglich. Dies kann über die Hände des Tätowierers/der Tätowiererin bzw. des Piercers/der Piercerin oder über verunreinigtes Instrumentarium erfolgen.

Aber auch der Tätowierer/die Tätowiererin bzw. der Piercer/die Piercerin kann, wenn er/sie selbst Krankheitsträger ist, durch unvorschriftsmäßiges Arbeiten Infektionen an seine Kunden weitergeben.

Worauf sollten Sie bei der Auswahl eines geeigneten Studios achten?

Durch die Wahl eines geeigneten Tattoo- und Piercingstudios können bereits viele Risikofaktoren reduziert werden. Entscheidend sollte dabei nicht nur der Preis sein. Bereits beim Betreten sollte das Studio einen sauberen und ordentlichen Eindruck machen. Für das Tätowieren oder Piercen sollte ein abgetrennter Bereich vorhanden sein. Wichtig ist ein ausführliches Aufklärungsgespräch, bei dem der Tätowierer/die Tätowiererin bzw. der Piercer/die Piercerin Ihnen mögliche Risiken aufzeigt und Sie über das richtige Verhalten nach dem Tätowieren bzw. Piercen informiert.

Worauf sollten Sie beim Tätowieren achten?

Um das Risiko einer Infektion so gering wie möglich zu halten, muss der Tätowierer/die Tätowiererin auf ein hygienisches Arbeiten achten. Vor Beginn der Tätowierung muss das ausgewählte Hautareal mit einem Einmalrasierer enthaart, gereinigt und desinfiziert werden. Der Tätowierer/die Tätowiererin muss auf eine gründliche Händehygiene achten. Dabei müssen die Hände vor Beginn der Arbeit desinfiziert werden. Während des Tätowierens

muss er keimarme Einmalhandschuhe tragen. Beim Tätowieren dürfen nur sterile Einmalnadeln verwendet werden, die nach Gebrauch entsorgt werden. Wiederverwendbare Nadeln, die der Tätowierer/die Tätowiererin selbst aufbereitet, sind nicht mehr zeitgemäß. Auch Nadelhalter und Griffstück sollen Einmalprodukte sein.

Die Qualität der Farben ist sowohl für das Tätowierergebnis als auch aus hygienischen Gesichtspunkten relevant. Die Farben sollen von einem seriösen Hersteller bezogen werden und der im Jahr 2009 in Kraft getretenen Tätowiermittelverordnung entsprechen. Um Verunreinigung der Farben zu vermeiden, sollen diese staubgeschützt in einer Schublade oder einem Schrank aufbewahrt werden. Für jeden Kunden soll eine persönliche Farbportion in kleine Einmalfarbkappen abgepackt werden.

Nach der Tätowierung muss die Wundfläche mit sterilem Wasser oder einem geeigneten Wunddesinfektionsmittel gereinigt und steril verbunden werden. Wird Wund- und Heilsalbe verwendet, sollte diese mit einem Einmalspatel aus der Tube entnommen werden. Häufig werden frische Tätowierungen mit Wund- und Heilsalbe bestrichen und mit Frischhaltefolie umwickelt. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Frischhaltefolie staubgeschützt aufbewahrt wird und in einem sauberen Zustand ist.

Einen großen Einfluss auf die Wundheilung und somit auf das Tätowierergebnis hat auch Ihr Verhalten nach der frischen Tätowierung. Dabei sollten Sie die Empfehlungen des Tätowierers/der Tätowiererin einhalten.

Grundsätzlich sollten Sie die frische Tätowierung ein bis zwei Tage abgedeckt lassen, damit sie vor Verschmutzungen geschützt ist. Außerdem sollten Sie, wie bei jeder Wunde, die frische Tätowierung nicht mit den Händen berühren. Reinigen Sie die Tätowierung mit frischem Trinkwasser ohne Seife oder Duschgel. Tupfen Sie sie nach dem Waschen vorsichtig mit einem sauberen Handtuch ab. Vermeiden Sie während der Abheilungsphase starke Belastungen der betroffenen Hautpartie, Aufenthalte in der prallen Sonne und Vollbäder.

Sollten Sie Anzeichen einer Wundinfektion wie

- Rötung,
- Überwärmung,
- Schwellung,
- Schmerzhaftigkeit,
- Eiterbildung und
- Fieber

feststellen, sollten Sie umgehend einen Arzt aufsuchen.

Worauf sollten Sie beim Piercen achten?

Um das Risiko einer Infektion so gering wie möglich zu halten, muss der Piercer/die Piercerin auf ein hygienisches Arbeiten achten. Vor dem Stechen des Piercings muss das ausgewählte Hautareal des Kunden ggf. mit einem Einmalrasierer enthaart und desinfiziert werden. Der Piercer/die Piercerin muss auf eine gründliche Händehygiene achten. Dabei müssen die Hände vor Beginn der Arbeit desinfiziert werden. Beim Stechen des Piercings muss er/sie sterile Einmalhandschuhe tragen. Das Piercen darf nur mit einer sterilen Nadel durchgeführt werden. Es dürfen nur sterile Einmalnadeln (z.B. Kanülen oder Braunülen) verwendet werden, die nach Gebrauch entsorgt werden. Wiederverwendbare Nadeln, die der Piercer/die Piercerin selbst aufbereitet, sind nicht mehr zeitgemäß. Auch der eingesetzte Erstschnuck muss steril sein. Wenn Sie selbst Schnuck mitbringen, der als Erstschnuck eingesetzt werden soll, muss dieser zuerst gereinigt, desinfiziert und sterilisiert werden.

Nach dem Einsetzen des Piercingschnucks muss die Einstichstelle mit einem sterilen Tupfer gereinigt, desinfiziert und mit einem sterilen Verband abgedeckt werden. Der Verband sollte ein bis zwei Tage verbleiben, um die Wunde vor Verschmutzungen zu schützen. Vermeiden Sie während der Abheilungsphase starke Belastungen der betroffenen Hautpartie, Aufenthalte in der prallen Sonne und Vollbäder.

Sollten Sie Anzeichen einer Wundinfektion wie

- Rötung,
- Überwärmung,
- Schwellung,
- Schmerzhaftigkeit,
- Eiterbildung und
- Fieber

feststellen, sollten Sie umgehend einen Arzt aufsuchen.

Tätowieren und Piercen bei Minderjährigen

Personen unter 18 Jahren dürfen nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten behandelt werden.